

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1944)

Heft: 5

Artikel: Tessin

Autor: W.Z.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

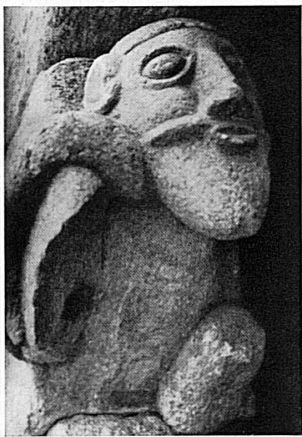
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TESSIN

Ist es ein Wunder, daß uns zuzeiten unwiderstehlich die Sehnsucht nach dem Süden packt? Doch — wo beginnt der Süden? Kaum hat der Schnellzug den Gotthardtunnel verlassen, so fühlen wir, daß etwas anders werden will. Wenn auch die düstern Tannen noch die Hänge decken, wenn auch der Talfluß noch ein Bergbach ist, so liegt ein unbestimmtes Etwas in der Luft und wird uns zur köstlichen Ahnung. Je mehr die Bahn uns niederwärts geleitet, desto entschiedener prägen sich südländische Formen aus: Kastanien schieben ihre knorrigen Gestalten in die Matten, über hohe Granitsäulen sind Reben gelegt, hinter Steinplattendächern ragt ein uralter romanischer

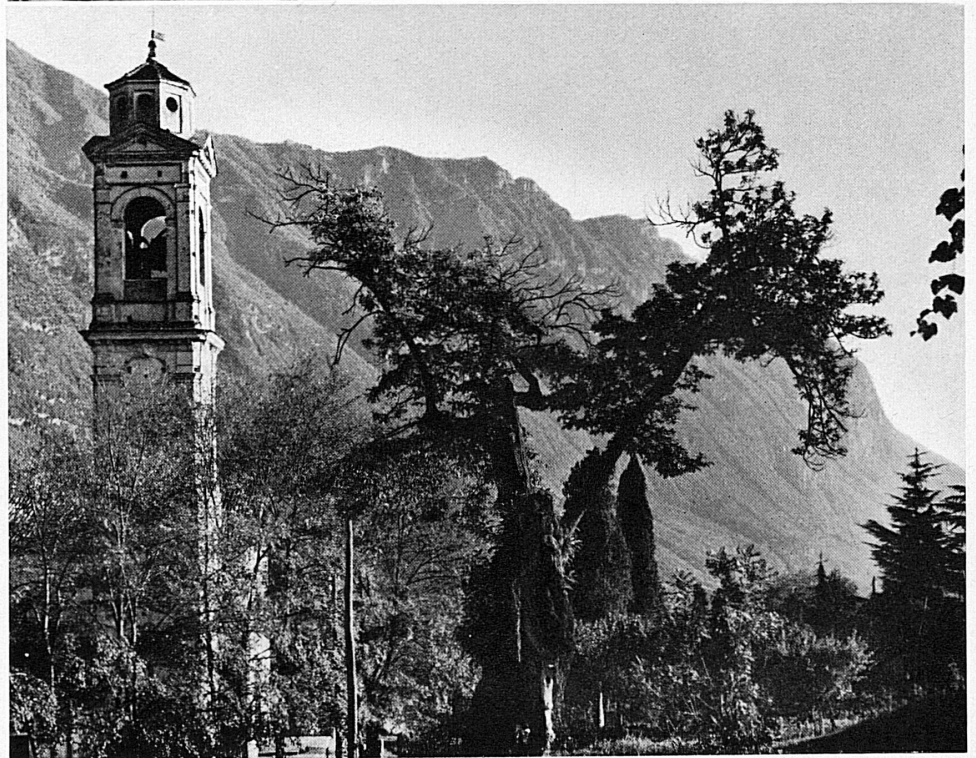


Campanile auf, und die Dörfer haben Namen mit warmem Klang, in dem der Singsang einer Mädchenstimme ruht. Dann kommt Bellenz mit seinen trutzigen Burgen, und wir stehen am Scheideweg. Dort drunten strahlt der Langensee; Locarno, Ascona und die hochgelegenen Dörfer leuchten auf, ein unvergleichlicher

Vignette: Plastik aus der romanischen Kirche San Nicolao in Giornico. Unten: Madonna del Ponte in Brissago. Rechts, oben: Am Wege nach dem Monte di Ronco.* Mitte: Rovio am Monte Generoso.*

Vignette: Sculpture romane de l'église S. Nicolao à Giornico. En bas: Madonna del Ponte à Brissago. A droite, en haut: Sur les pentes du Monte di Ronco. A droite, au centre: Rovio au pied du Monte Generoso.

Phot.: Bolliger, Bräm, Bumbacher, Meyer.



Sonnenfänger jedes. Den Kunstgeschichtler und Maler lockt das Hinterland, das wilde Tal der Verzasca, das Maggiatal, das Centovalli.

Jenseits vom Monte Ceneri tut sich uns ein Sonnentäl auf, das uns in kurzer Zeit hinab an den Luganersee führt. Eine gefährliche Stadt — so hat man Lugano genannt. Und es ist wahr, man kann ihr und dem wundersamen Umgelände rettungslos verfallen. Da sind Monte Brè und San Salvatore, Eckpfeiler dieser Südländerspergola, von deren Höhe aus man nicht weiß, wohin die Blicke wenden: ob in die Tiefe zum smaragdnen See oder nach Westen, wo Monte Rosa und die Mischabel-Gruppe wie eine Vision zwischen den Wolken schwimmen, ob zu dem Dorfgepurzel am Muzzanersee oder nach Gandria, diesem beinahe sizilianischen Nest. Und Stunden, Tage kann man wandern, kann sich von einem der zahlreichen Bähnchen irgendwohin befördern lassen und ist immer von neuem überrascht über den Kunstreichtum der Kirchen und Kapellen, die malerischen Winkel in den Dörfern, über die dunkeln Obelisken der Zypressen, die Mandel- und Olivenbäume. Und dann die Menschen: trotz aller schweren Arbeit, trotz ihres kargen Lebens von einer innern Heiterkeit und Liebenswürdigkeit, der sich niemand völlig entziehen kann. W. Z.